

Diethelm Urs, geboren 1960, Sektion Basel

Diethelm Urs, 23.2.1960

### ***HERKUNFT***

Mutter Apothekerin und später Studium in Urgeschichte, Vater Primarlehrer, vor seiner Pensionierung Schulhaus-Vorsteher; geboren und aufgewachsen in Riehen/Basel. Als Gymnasiast Beitritt zum Maulwurf und dann zur RML; nach politisch motiviertem Rauschmiss aus Gymnasium (schon als Maulwurf und RML-Mitglied) von 19 bis 25 Jahren Jungensekretär der RML/SAP (Gründungszeit der Revolutionären Sozialistischen Jugend (RSJ/JSR), die aus den Maulwurfgruppen entstanden ist).

Nach verschiedenen Berufsverboten Lehre und Arbeit als Zimmermann in Schaffhausen, dann Meister und Bauführer-Weiterbildung an der Fachhochschule. Mitarbeit in den Soldatenkomitees, wegen später Dienstverweigerung (letzter WK). 1 Jahr Bauführer für den Bau eines Gewerkschaftshauses in Guatemala, dann Bauführer in verschiedenen Architektenbüros in der Schweiz und zuletzt 1 Jahr als Geschäftsführer in einer gewerkschaftseigenen Schreinerei/Zimmerei. Seit dem 42. Lebensjahr IV-Rentner wegen Krankheit, als Rentner Gewerkschaftsvertreter in der EKAS-Bau, Laienrichter am Arbeitsgericht und fast Fulltimer in politischen Aktivitäten.

### ***VOR DEM BEITRITT ZUR RML***

Vor dem Beitritt zur RML war ich Gymnasiast, ab 13 Mitglied der Schülerzeitung und ab 14 Organisator der Schülergruppe; während der Besetzung des AKW-Geländes in Kaiseraugst entstanden Schülergruppen an verschiedenen Gymnasien und als Kern eine Maulwurf-Gruppe (damals noch Sympathisantenkreis der RML).

Die Basler RML war ein wichtiger Faktor in der Besetzung des AKW-Geländes in Kaiseraugst und alle Aufbauer/innen der Schülergruppen waren im Maulwurf. Dies hat mich sehr angezogen. Der Maulwurf wurde für mich und wohl auch für die anderen zum Schmelztiigel unserer Persönlichkeitsbildung und Politisierung. Wir diskutierten da alles: Beziehung zwischen Mann und Frau (vom Persönlichen bis zur Frauenbewegung), Antworten auf die Umweltzerstörung, Familie, bürgerlicher Staat und Armee und auch über Sozialismus und Demokratie. Alle Fragen waren wichtiger Teil meiner Meinungsbildung bis heute, vieles gab auch Antworten auf aktuelle persönliche Lebensfragen. Alle aus dem Kern des Maulwurfs traten dann auch fast selbstverständlich der RML bei, zu den Alten, etwas exotischen 68er/innen, die anders waren und blieben als wir.

### ***ALS RML-MITGLIED***

***Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an, nachdem Du die ersten Erfahrungen als RML-Mitglied gemacht hast?***

Ich konnte meine Begeisterung für das Organisieren voll ausleben. Die inhaltlichen Fragen waren dabei wichtig, vor allem die Radikalität der Inhalte. In diesem Umfeld verrückte Dinge zu organisieren

hat mich fasziniert. Zudem fand ich die kollektive und kreative Arbeit toll. Ich konnte meine journalistischen Interessen bei der Herausgabe des Maulwurfs ausleben. Nach dem Aufbau der Schülergruppen konnte ich dann den Gründungskongress der RSJ/JSR mitorganisieren und später mit anderen Jugendsekretär/innen das internationale Jugendlager. Die „Kader“ konnten sich meist nicht vorstellen, dass wir jungen, unerfahrenen AktivistInnen das hinbekommen.

***In welchen Gremien und Strukturen der RML warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der RML, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw. – wenn möglich mit Daten.***

Als ich von der nationalen RML als „nationaler Jugendsekretär“ angestellt wurde (1979), war ich damit in der nationalen Leitung der RSJ, war im Zentralkomitee (später auch gewählt) und ständiger Beobachter im Politbüro. Weil mit der „Proletarisierung“ auch international der Aufbau von Jugendorganisationen in der IV. Internationale beschlossen wurde, entstand eine internationale Jugendleitung. Da sich die 8 Jugendsekretär/innen sehr gut verstanden, begründeten und organisierten wir 1983 die internationalen Jugendlager. Durch meine internationalen guten Kontakte wurde ich auf mehrere nationale Kongresse der Jugendorganisationen und Sektionen eingeladen, um über die RSJ/JSR zu berichten und an den Diskussionen teilzunehmen. Ich nahm auch an einem Weltkongress der IV. Internationale teil.

In der IV. Internationale war ich ebenfalls an einigen wenigen Leitungssitzungen und 3 Monate an einem Schulungskurs (später auch an kürzeren).

Ich war bis zum Ende in der SAP im Zentralkomitee. Seit 1980 war ich auch in der lokalen Leitung der RML /SAP.

Ich hörte mit dem Jugendsekretariat auf, weil mich der Paternalismus der Älteren (der Jugend ständig den richtigen Weg zeigen) störte. Ich musste alle zwei Wochen zu einer Sitzung, wo mir die älteren Genossen den richtigen Weg erklärten. Als Jugendsekretär verdiente ich zudem 1/3 weniger als die anderen, älteren Genossen (mit der Begründung: jung und weniger erfahren).

Nach dem Zerfall der SAP war ich bis ca. 2012 an verschiedenen Projekten beteiligt, die die Inhalte der IV. Internationale weiterhin vertreten sollten (als SAP, Solidarität und Sozialistische Alternative SoAL). Neben Mitarbeit in verschiedenen Gruppen und der Herausgabe einer eigenen SoAL-Zeitung organisierten wir für das IIRE in Amsterdam (International Institute for Research and Education) Geld und Renovationsbrigaden. Geplante Seminare zur Palästina-Frage scheiterten an inhaltlichen Widerständen in der IV. Internationale (Meinungsdifferenzen zur Aktualität des Zionismus und Boykott).

***In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?***

In den Zeiten der RML/SAP war ich in verschiedenen Bewegungen aktiv. Ab 15 als erstes in den SchülerInnenbewegung, in der Anti-AKW-Bewegung, in der Jugendbewegung, bei Hausbesetzungen (Unterer Rheinweg etc.), im Soldatenkomitee. Nach der Brandkatastrophe in Schweizerhalle Aufbau des Selbstschutzes.

Als Zimmermann war ich in den Gewerkschaft, lange in der GBI/Unia (Vorstand, Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit EKAS, Gericht etc.), in der Armutskonferenz und 10 Jahre in der Solidaritätsbewegung mit Palästina.

***In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlteR SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?***

Neben dem schon Beschriebenen habe ich an verschiedenen Aktionen der RML/SAP teilgenommen wie dem Hungerstreik für die tschechische Opposition, Besetzung eines Büros der Roche wegen Seveso, Wahlkämpfe etc.

***Wie hast Du den Alltag eines Aktivisten, einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familialen Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?***

Ich war in meiner RML/SAP-Zeit und danach neben der Berufsarbeit immer stark politisch engagiert. Neben der Politik habe ich als Jugendlicher mit Jazzballet angefangen und dann verschiedene Tänze wöchentlich trainiert. Ich war sportlich aktiv (Ski, Weidling, Schwimmen) und bin immer wieder gereist.

Meine Beziehungen waren meistens in meinem politischen Umfeld. Ich lebe seit 27 Jahren mit einigen Auf und Abs in derselben Partnerschaft mit einer ebenfalls politisch aktiven Frau.

Meine politische Arbeit hat mich im beruflichen Bereich zur Arbeitssicherheit (EKAS), zum Arbeitsgericht (als Laienrichter) und zur Leitung einer Baubrigade in Guatemala, zu einer lokalen Lehrprüfungscommission und zur Geschäftsleitung einer Zimmerei/Schreinerei gebracht.

Mein Leben als Politmensch war reichhaltig und inhaltlich spannend und ich habe dieses Leben immer genossen. Erst jetzt, nach 10 Jahren Krankheit, investiere ich meine Zeit in meine Gesundheit und suche (auch) nach anderen Schwerpunkten.

***Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw. Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?***

Ich hatte in verschiedenen Bewegungen Kontakte zu PoB/POCH, PdA und erst später Kontakte zu ehemaligen Maoist/innen. Ich hatte mehrere Jahre eine Liebesbeziehung mit einer Sekretärin der POCH, was in beiden Organisationen (die SAP war schon am Bröckeln) auf grosses Misstrauen stiess.

***Wie beurteiltest Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?***

Die politische Arbeit und die dadurch entstandenen sozialen Kontakte füllten meine Zeit von morgens bis abends. Ich war darin sicher auch chaotisch und eigenwillig, sodass ich nie etwas vermisst habe.

## **FEMINISMUS UND LEBENSWEISE**

***Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?***

Die Frauenbewegung war ein wichtiger Teil meiner Politisierung und hat auch meine Beziehungen zu Frauen und Männern geprägt.

***Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobieren wollen? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?***

Ich habe fast mein ganzes Leben in WGs gewohnt und finde das Zusammenleben mit anderen immer noch die interessanteste Wohnform.

***Rolle der Frauen in der RML/SAP?***

Die RML/SAP war bis zum Schluss patriarchalisch, auch wenn die feministischen Ansprüche den Frauen in einzelnen Bereichen mehr Spielraum verschafft haben. In den Leitungen waren wenige Frauen und zum Kreis der „Chefs“ haben auch diese nicht gehört. Unter den nationalen SekretärInnen gab es eine Frau, die über viel Erfahrung verfügte, die aber von den wichtigen Männern wie eine Hilfskraft behandelt wurde.

***Wie hast Du das Engagement von einigen RML-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?***

XXXXXX

## **REVOLUTION, GEWALT, INTERNE DEMOKRATIE**

***Hast Du die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?***

Die IV. Internationale hatte ich zu Beginn mit der internationalen Jugendleitung als offen erlebt und die inhaltlichen Diskussionen spannend, erst mit dem Erfolg der Jugendlager kam vor allem durch die französische Sektion ein Kontrollbedürfnis auf. Die offene Art des Organisierens (unautoritär) und die unterschiedlichen Meinungen (zu den Themen Umweltschutz, AKWs, Frauenbewegung) stiessen auf Misstrauen. Mich hat der internationale Erfahrungs- und Meinungs austausch sehr interessiert (die Schweiz ist politisch ein Entwicklungsland). Wir haben uns deshalb auch später für den Erhalt des IIRE (International Institute for Research and Education, in Amsterdam) engagiert. Meine späteren Versuche (Anfang 2000), Seminare zu Palästina am IIRE zu organisieren, wurden von der Leitung der

IV. Internationale aufgrund der Angst vor der inhaltlichen Auseinandersetzung zu diesem Thema abgewürgt.

***Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?***

Ich war mitverantwortlich vor und nach der Gründung der RSJ für die Herausgabe des Maulwurf und habe deshalb regelmässig die Bresche und teilweise la brèche gelesen.

***Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?***

Die Fragestellung ist eine der Alt-68er. Für mich sind Revolutionen und der Sturz des Kapitalismus wichtig, die Hoffnung auf deren schnelle Realisierung hat für mein politisches Engagement nie eine wichtige Rolle gespielt.

***Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte? Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig? Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“, wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?***

Ich glaube, revolutionäre Gewalt ist vor allem zur Verteidigung von Revolutionen leider oft unausweichlich. Doch die revolutionären Bewegungen haben immer einen sehr hohen Preis dafür gezahlt. Nicht nur an Menschenleben (viele davon waren die Engagierten), sondern durch die Militarisierung der revolutionären Strukturen. Das hat die interne Demokratie zerstört und Stalins und Ortegas gestärkt.

Mich hat der Märtyrerkult in Befreiungsbewegungen abgestossen.

***Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv? Wie beurteiltest Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?***

Ich war aus Überzeugung im Soldatenkomitee aktiv. Für mich war aber das Bewegen in militärisch-hierarchischen Strukturen persönlich ziemlich aufreibend (auch wenn ich darin politische Arbeit erfolgreich machen konnte) und ich habe deshalb mein spätes Ausbrechen aus der Armee als grosse Erleichterung erlebt.

***Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?***

Die RML/SAP hatte gute demokratische Strukturen (Meinungsfreiheit, Diskussionsbulletins, Tendenzrechte). National und in einigen Sektionen gab es trotzdem einige ausschliesslich männliche Chefs, die mit ihren Allüren und ihrem autoritären Benehmen versuchten, ihre Meinungen durchzusetzen. Ein Mächtiger-Trotzki und Gründungsmitglied der RML hat mit seinen Allüren und Manipulationen das Klima zudem für eine kollektive und konstruktive nationale Leitung sehr vergiftet.

Er konnte sich aber da auch auf schlechte Traditionen in der IV. Internationale stützen. Von der Mehrheit der Mitglieder wurden diese Allüren wenig infrage gestellt. Wir leben in einer autoritären Gesellschaft. Auch RevolutionärInnen sind davon geprägt und geben gerne ihre Verantwortung ab. Die basisdemokratischen Ansätze und das kollektive Arbeiten hätten bewusst gepflegt werden müssen.

***Wurdest Du aufgrund der RML-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)? Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?***

Ich wurde ein halbes Jahr vor der Matur wegen meiner politischen Aktivitäten (Schülergruppen, Schülerzeitung und Maulwurf) aus der Schule geschmissen (ich war damals und heute froh darüber). Ich wurde noch als Jugendlicher wegen einer Aktion an den Pfingstmärschen der Anti-AKW-Bewegung einmal wegen eines angeblichen „Sprengstoffdelikts“ gesucht (das Verfahren wurde gar nie eröffnet, weil es mehr um eine politische Diskreditierung der Bewegung ging). In der Jugendbewegung hatte ich als Rädelsführer acht Verfahren am Hals, die aber zum Glück alle eingestellt wurden. Weil ich den letzten WK verweigerte, war ich 3 Monate im Gefängnis (das Gericht machte meine ganze Soldatenkomiteearbeit zum Glück nicht zum Gegenstand des Verfahrens). Bei der Ausbildungssuche war ich (wegen meiner Bekanntheit durch die Jugendbewegung und SAP-Mitgliedschaft) mit Berufsverboten als Schriftsetzer, Schlosser und Krankenpfleger konfrontiert.

Es gab eine ausführliche Fiche über mich (ca. 30-40 Seiten), die ich auch eingesehen und mit anderen ausgewertet habe.

***Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?***

In der Schweiz wurden Meinungsverschiedenheiten sehr selten mit Tendenzen ausgetragen. Ich war aber vor allem bei der Umbenennung in SAP mit der Bilanz der „Proletarisierung“ und der grünen Wende (die sich schon sehr schnell als Prozess zur Auflösung herausstellte) nicht einverstanden. Es war die komische Situation, dass ich als antiautoritär Verrufener und Kritiker der Kaderallüren plötzlich in die Rolle des Parteiverteidigers kam. Die Meinungsverschiedenheiten wurden mit der undiskutierten Auflösung gelöst. Es kam dann nur noch zu wüsten nationalen Kadersitzungen, wo das Vermögen der SAP verteilt wurde.

## ***DIE SAP UND DIE „PROLETARISIERUNG“***

***1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die „Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?***

Ich habe mich ebenfalls proletarisiert. Wegen den Berufsverboten schlussendlich als Zimmermann, für mich persönlich die richtige Wahl.

Ich fand das Ziel einer stärkeren Verankerung in der ArbeiterInnenbewegung ein richtiges und wichtiges Ziel. Die Proletarisierung war aber viel zu kurzfristig angelegt und die prioritäre Verankerung in

der Metall-, Druck- und Chemieindustrie eher nostalgisch motiviert. Einfach Akademiker zu proletarisieren ist schwierig (weil sie bald aussteigen oder Gewerkschaftsfunktionäre werden). Die Verankerung im Spitalbereich war viel nachhaltiger und wirksamer, weil sich die Berufswahl mit den persönlichen Interessen der Proletarisierten deckte. Mit den Beschlüssen war eine falsche und viel zu positive Einschätzung der Entwicklung der ArbeiterInnenkämpfe und generell der politischen Situation verbunden, die rückblickend in den 30 Jahren nach diesen Beschlüssen nicht sehr positiv für die Entwicklung einer revolutionären Organisation waren.

Der Frust vieler Alt-68er, die sich für die Revolution organisiert haben, war fast unausweichlich und hat die Auflösung der SAP begünstigt.

Dazu war der Zerfall der sogenannten sozialistischen Staaten Ende der 1980er-Jahre schon früh spürbar und hat die Perspektive auch eines demokratischen Sozialismus für Jahrzehnte in breiten Schichten der Bevölkerung unglaublich gemacht.

Wie eine revolutionäre Organisation der IV. in einer solchen Situation ohne Hyperaktivismus und politisches Sektierertum am besten überlebt und auf schwierige Fragen wie Umweltschutz, Armut und Marginalisierung/Ausbeutung der 3. Welt reagieren kann, darauf weiss ich heute noch keine Antwort.

#### ***EV. AUSTRITT AUS DER RML – ENDE DER RML/SAP***

***Falls Du bis zum Ende der RML/SAP 1987 Mitglied gewesen bist, wie hast Du die formelle Auflösung der Organisation erlebt – auf persönlicher Ebene und als AktivistIn? Fühltest Du Dich an diesem finalen Entscheid beteiligt?***

Es gab auf nationaler Ebene gar nie den formellen Entscheid zur Auflösung. Die Zentralkomitee- und Politbüro-Sitzungen fanden plötzlich nicht mehr statt. Die Zeitungen wurden eingestellt. Die Meinungsdivergenzen wurden auch im Vorfeld nie offen ausgetragen und als Differenzen formuliert. Ein guter Teil des Vermögens verschwand, die Wertsachen wurden informell genutzt und nach Jahren entsorgt. Nach der Teilnahme an nationalen Sitzungen war der üble Beigeschmack, dass die Wertsachen für die verschiedenen politischen Projekte informell unter den lokalen Fürsten verteilt wurden. Persönliche Bereicherungen gab es dabei vermutlich nicht.

#### ***NACH DER RML/SAP***

***Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?***

Ich habe das in verschiedenen Nachfolgegruppen versucht. Sie sind aber gescheitert. Ein Grund dafür waren auch die Spaltungen.

***Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?***

Mein politisches Engagement hat sich leider auf einzelne Themen reduziert (vor allem Palästina). Hoffentlich wird die politische Situation wieder aufregender und gesellschaftlich umfassender.

### ***A POSTERIORI ...***

***Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?***

Ich habe mich nie als marxistischer Theoretiker verstanden, auch wenn mich einzelne theoretische Konzepte sehr interessieren. Ich bin wohl eher ein moralischer Revolutionär.

Ich glaube, dass sich die 68er und ihre Nachfolger in der historischen Periode getäuscht und die Möglichkeit einer Revolution in dieser Epoche massiv überschätzt haben. Ich halte es da mit Mandel: entweder die Katastrophe oder die Revolution. Welche Rolle eine Vorhut spielt und wie, würde ich genauer in der Praxis überprüfen. Die Welt hat sich in jüngster Zeit sehr gewandelt, die Weltsektoren würde ich deshalb genauer anfragen und es gibt in den Fragen sicher Diskussionsbedarf (siehe auch Antwort auf Proletarisierung).

***Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können?***

Ich möchte diese Zeit nicht missen und sie hat meine heutigen Herangehensweisen an Themen positiv geprägt.

***Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?***

Links, hoffentlich revolutionär.

***Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?***

XXXXXX

***Andere Frage oder Fragen, die Du aufwerfen und beantworten möchtest:***

XXXXXX

**Ich wünsche, dass mein Beitrag ohne Namensnennung veröffentlicht wird: Nein**

Basel/Berlin, 3. April 2016